

HAND in HAND

HAND_{in}HAND e.V. www.handinhand.info

gemacht

RUNDSCHREIBEN AN UNSERE INDIEN-FREUNDE | NR. 27 | SEPTEMBER 2023

Liebe Freundinnen und Freunde
von HAND_{in}HAND in Deutschland!

Wenn ich in die Welt schaue und sehe wie die Rechte und Möglichkeiten der jungen Frauen in Afghanistan, im Iran Irak, Saudi Arabien – und wer weiß wo sonst noch in der Welt, in ihren Hoffnungen, Träumen und realen Möglichkeiten weit zurückgeworfen sind, werde ich traurig. Gleichzeitig wird mir bewusst, WIE sehr wir privilegiert leben dürfen. Und wie jung die Freiheit der Frau in Deutschland eigentlich noch ist: 1919 durften Frauen in Deutschland erstmals wählen.

1958 trat in der Bundesrepublik Deutschland das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Kraft. Nun hatte der Mann zumindest nicht mehr in allen Eheangelegenheiten das letzte Wort. Bis dahin verwaltete er das von seiner Frau in die Ehe eingebrachte Vermögen, die daraus erwachsenen Zinsen und das Gehalt, das seine Frau verdiente. Ab 1958 waren Frauen berechtigt, ein eigenes Konto eröffnen und damit über ihr eigenes Geld zu entscheiden. Bis 1958 konnte ein Ehemann über das Dienstverhältnis seiner Frau entscheiden – das heißt: er erlaubte es, dass sie arbeiten durfte und wenn er seine Meinung ändern sollte, konnte er auch jederzeit das feste Arbeitsverhältnis seiner Frau kündigen.

Dies änderte sich mit dem Gleichberechtigungsgesetz von 1958. Aber: Noch bis 1977 durfte eine Frau in Westdeutschland nur dann berufs-

tätig sein, wenn es „mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar“ war. Aufgaben im Haushalt und in der Kindererziehung waren also klar der Frau zugeordnet.

Wir wissen nicht und werden nur wenig Einfluss darauf haben, wie Mädchen in Indien als Erwachsene einmal ihr Leben gestalten. Wo aber gibt es dort starke Frauen, die als Vorbild dienen können? Kennen unsere Mädchen, die wir durch HAND_{in}HAND unterstützen, Orte, wo sie sich Hilfe und Beratung holen können? Können wir ihnen Kontakte zu Netzwerken vermitteln? Sind sie stark genug für ihre eigene neue Zukunft?

Gut, dass wir im Rahmen unserer HAND_{in}HAND-Möglichkeiten handeln können: zwei Frauen-Selbsthilfe-Gruppen sind ein ganz konkretes Beispiel, wie wir Mädchen und Frauen in Indien stärken. Rückmeldungen zu unsrem Fragebogen zeigen die Ambivalenz und auch Zerbrechlichkeit von Mädchen und Frauen auf.

Zum Glück gibt es aber auch starke Frauen in Indien. Ruby ist dafür ein beeindruckendes Beispiel mit einer unbeugsamen Vision von einer besseren Welt für Frauen in Indien.

Von all dem können Sie in dieser ganz neuen Ausgabe von HAND_{in}HAND-gemacht Nr.27 lesen. Danke, dass Sie, liebe Spenderinnen und Spender uns dabei unterstützen.

Claudia van der Beets



Einladung zum Indien-Lichtbilder-Nachmittag

am Sonntag, 21. Januar 2024 um 17:00 Uhr

im Pfarrsaal von St. Jakobus, Albertus-Magnus-Platz 2, 63225 Langen.

Elmar Jung zeigt Bilder von seiner jüngsten Reise nach Indien: „Wer teilt, wird froh. Mach's ebenso!“ Sie sehen, welche konkreten Unterstützungen für Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen, durch HAND_{in}HAND wieder möglich wurden.



Mädchen und Frauen in Indien – ein Blick auf die Fakten

Die arrangierte Ehe

Rund 90 Prozent aller indischen Ehen werden von den Eltern des Brautpaares arrangiert. Die Familien sehen die Ehe als Möglichkeit, sich wirtschaftlich und sozial abzusichern. Auch wenn die Zustimmung für arrangierte Ehen bröckelt, dominiert diese Praxis noch immer: Partner und Zeitpunkt werden von den Eltern und dem ältesten Sohn der Familie bestimmt.

Die Partnersuche läuft über Heiratsagenturen oder Annoncen in Zeitungen und Internet. Ausbildung, Einkommen und Kaste sind entscheidende Auswahlkriterien. Ehen, die über Kastengrenzen hinweg geschlossen werden, sind selten. Doch nicht immer wird die arrangierte Ehe als Zwang gesehen. Viele junge Inderinnen und Inder wünschen sich sogar, dass ihnen die Eltern den Partner suchen, weil sie mehr Lebenserfahrung haben. Die Familie besitzt in Indien einen hohen Stellenwert und das Individuum ordnet sich den Belangen der Gemeinschaft unter.

Kinderehen in Indien sind gesetzlich verboten. Trotzdem wird fast jedes zweite Mädchen verheiratet, bevor es 18 Jahre alt ist. Mit dramatischen Folgen: Die Mädchen müssen die Schule verlassen, verlieren den Anschluss an Bildung, Ausbildung und ein selbstbestimmtes Leben. Stattdessen müssen sie arbeiten wie Erwachsene, für ihre Männer Ehefrau und Hausfrau sein und viel zu jung Kinder zur Welt bringen. Viele von ihnen sterben bei der Geburt ihres Kindes. Ihre Körper sind noch in der Entwicklung, sind zu fragil, um ein Kind zu gebären. Junge Ehefrauen werden häufig von ihren Männern geschlagen, missbraucht oder gar verstoßen. Der Rückweg in die eigene Familie ist dann unmöglich.

Seit 1993 steht die Don-Bosco-Hilfe an der Seite von Mädchen in Südin. In Kampagnen, mit Plakaten und lautstarken Kinderrechtsclubs klärt die Don-Bosco-Gruppe „BREADS“ Kinder in Indien über ihre Rechte auf. Nur so können sie sich wehren und sich und andere vor einer drohenden Zwangsheirat schützen.

Mitgift in Indien

Die Geringschätzung von Frauen zeigt sich auch an der noch immer häufig geforderten Mitgift der Braut. Die Mitgift hat in Indien seit Jahrhunderten Tradition. Obwohl das Gesetz sie seit 1961 verbietet, ist sie noch immer verbreitet. Ursprünglich stattete die Brautfamilie ihre Tochter zur Hochzeit mit Schmuck oder anderen wertvollen Din-



gen aus, später entwickelte sich die Mitgift zur Einnahmequelle für die Familie des Bräutigams. Meist sind die Zahlungen eine große Belastung für die Familie der Braut, gerade dann, wenn es in einer armen Familie mehrere Mädchen gibt. Mitgift-Streitigkeiten in indischen Familien führen immer wieder dazu, dass Frauen misshandelt, verstoßen oder sogar getötet wurden.

Obwohl heute viele Frauen aus der Mittelschicht eine Ausbildung oder einen akademischen Abschluss haben, endet ihre Karriere meist mit der Heirat. Sie ordnen sich den Bedürfnissen des Mannes und ihrer Schwiegereltern unter. Nur 24 Prozent der Frauen in Indien üben einen bezahlten Beruf aus. Doch gerade in der wachsenden Mittel- und Oberschicht bestehen mehr Frauen darauf, auch nach der Heirat außerhalb des Familienhaushaltes zu arbeiten. Notfalls verzichten sie darauf, zu heiraten.

Emanzipation durch den Beruf

In den vergangenen Jahren wurden in Indien Arbeitsagenturen für die Vermittlung von Frauen gegründet. Eine davon ist "Jobs for her". Sie bietet Trainings an, um Fähigkeiten aufzufrischen oder neue Kenntnisse zu erwerben. Häufig ist es das mangelnde Selbstwertgefühl, das es Frauen nach ihrer Jobpause schwer macht, wieder in den Beruf zurück zu kehren. Die Agentur vernetzt Frauen, die in ihrer Arbeitspause häufig isoliert waren, mit Kolleginnen und Einrichtungen.

Gewalt gegen Frauen

Die Gruppenvergewaltigung einer jungen Studentin in Delhi schockierte 2012 die Welt. Die junge Frau starb an ihren schweren Verletzungen. Diese Tat war der Auslöser für massenhafte Proteste indischer Frauen. Auch die Eltern der getöteten Frau wandten sich an die Öffentlichkeit. Seitdem wurden die Strafen bei Vergewaltigung verschärft und die Täter häufiger verurteilt. 2020 wurden vier der sechs an der Gruppenvergewaltigung beteiligten Männer verurteilt und hingerichtet. Doch die Vertuschung von Verbrechen an Frauen ist weiterhin ein massives Problem. Auch Beamte lassen sich von der Familie des Angeklagten bestechen und weigern sich, den Fall weiter zu verfolgen. Wenn Opfer den Mut aufbringen, sich an die Polizei zu wenden, werden sie einfach abgewiesen – obwohl Frauen und Männer gesetzlich gleichgestellt sind.

In Indiens Städten regt sich jetzt immer mehr Widerstand gegen diese Entrechtung und Misshandlung. Täglich werden mehr als 100 Vergewaltigungen bei der Polizei angezeigt. In den Jahren von 2007 bis 2016 ist die Zahl um 83 Prozent gestiegen. Die Dunkelziffer dürfte noch weit höher liegen. Damit ist Indien für Frauen eines der gefährlichsten Länder der Welt.

Claudia van der Beets

Stärke und Willenskraft können verändern ...

eine Befragung junger Frauen in Indien

Unsere beiden Mitarbeiter Jaya und seine Frau Devi bieten unseren Mädchen (und auch den Jungen) im Kinderheim an der Ostküste Indiens eine stabile Umgebung. Unsere **HAND-4-HAND**-Hilfe ermöglicht Schule, Bildung und weitere Ausbildung für einen guten Beruf. Trotzdem stehen die jungen Frauen im Spannungsbogen zwischen Tradition und Moderne. Sie erhoffen sich ein selbstbestimm-

teres Leben für ihre eigene Zukunft, sind aber gleichzeitig eingepfercht in die alte Kultur des Landes. Die Armut, die Größe des Landes, die extremen Unterschiede zwischen Reich und Arm, zwischen gebildet und ungebildet, die Verfügbarkeit von Bildern und Ideen durch mangelnde Verfügbarkeit des Internet begünstigt noch dazu, dass viele gesellschaftlichen Bedingungen im Alten verhaftet bleiben.

Wir haben mit **HAND-4-HAND** mehrere Indierinnen nach ihrem Leben, ihrer Bildung und ihren Zukunftsperspektiven gefragt. Stellvertretend für viele, erzählen uns zwei junge Frauen von ihrem Alltag und geben durch ihre Stärke und Willenskraft Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Frau SONI Devi (35)



Mein Name ist Soni Devi. Ich bin 35 Jahre alt und meine Lebenssituation ist sehr schlecht. Ich bin Witwe, seit mein Mann im Jahr 2019 bei

einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist. Die aktuelle Situation meines Lebens ist sehr deprimierend, da ich kein Land und keine andere Einnahmequelle habe, als die Arbeit als Lehrerin in Gyan Seva Bharti Sansthan. Mithilfe des monatlichen Honorars kann ich die Verbindlichkeiten meiner drei Kinder und meiner betagten Schwiegermutter decken.

Ich wurde in meinem Heimatdorf Mansapur geboren, einem kleinen Dorf im Distrikt Madhubani im indischen Bundesstaat Bihar. Die wirtschaftliche Lage meiner Familie war sehr schlecht. Ich habe drei Schwestern und einen jüngeren Bruder.

Ich wache frühmorgens um 5:00 Uhr auf. Nachdem ich mich frisch gemacht habe, nehme ich ein paar Früchte und fahre dann um 7:00 Uhr morgens zu meinem außerschulischen Bildungszentrum nach Dagmara, wo ich bis 10:00 Uhr bleibe. Nachdem ich von dort zurückgekehrt war, lege ich um 11:00 Uhr eine Pause ein und esse etwas. Dann erledige ich die Hausarbeit. Um 14:00 Uhr nehme ich mein Mittagessen ein. Dann schlafe ich eine Stunde. Danach beginne ich mit der Hausarbeit und nach Abschluss der Hausar-

beit besuchte ich die Dörfer, um mich mit den Menschen zu treffen und sie hinsichtlich der Bedeutung von Bildung im Leben von Kindern zu motivieren. Abends nach 18:00 Uhr gehe ich gern mit meinen Kollegen spazieren. Wenn ich um 18:30 Uhr nach Hause komme, koche ich. Um 22:15 Uhr esse ich meine Mahlzeit und gehe ins Bett.

Ich wurde 1993 im Alter von 6 Jahren in die Schule aufgenommen und legte 2005 die Prüfung zur Sekundarstufe ab.

In meiner Familie gibt es die hinduistische Religion. In der Hinduikultur gibt es eine Geschlechterdiskriminierung, weil in der hinduistischen Mythologie die Bedeutung von Jungen in der Familie höher ist als die von Töchtern.

Ich habe 2006 im Alter von 21 Jahren geheiratet. Nach dem Tod meines Mannes 2019 lag eine neue Last der familiären Verantwortung auf mir. Allmählich erweiterte ich meine Verantwortung und kümmerte mich auch um die Schwiegereltern und meiner drei Kinder.

Mein Leben veränderte sich nach der Heirat und der Geburt meiner Kinder. Die Verantwortung im Haushalt hat zugenommen und es fühlt sich manchmal wie eine Belastung an, da mein Mann ja im Mai 2019 bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam.

Das Leben meiner Großmutter war traditionell und von der Religion geprägt, während mein Leben modern und freier ist. Früher lebten die Frauen in einer Situation der Armut und des Analphabetismus, heute gibt es mehr Bildungsmöglichkeiten.



Die kommenden 10 Jahre sind in meinem Leben wichtig, weil es die Zeit für meinen zukünftigen Weg ist, d. h. meinen Beruf und die Verantwortung für meine Familie.

Das gegenwärtige Bildungsszenario in meinem Land fördert und erleichtert jetzt die Bildung von Mädchen. Deshalb wird sich die Lage der Frauen in Zukunft verbessern.

Ich hoffe, den Posten einer Beamtin in einem Sozialhilfeprogramm zu bekommen und den bedürftigen Menschen der Gesellschaft zu helfen.

Der Abschluss des Mittelstufenkurses war für mich ein schönes Erlebnis. Der Verlust meines Mannes, der im Jahr 2019 bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, war das schlimmste Erlebnis in meinem Leben.

Ich habe eine Ausbildung bis zur 12. Klasse gemacht. Meine Schulausbildung habe ich 2005 abgeschlossen. Ich mag meine tägliche Arbeit sehr.



RUBY Chinnappa (36)

Ich bin Ruby Chinnappa, 36 Jahre alt. Meine Lebenssituation: ich bin unabhängig und selbständig im Bildungsbereich und im sozialen Dienst tätig.

Ich bin in einem kleinen Dorf aufgewachsen, in Kamathamur, Kuppam Mandal, Andhra Pradesh. Ich bin die einzige Tochter und habe meinen Vater schon vor meiner Geburt bei einem Unfall verloren.

Ich beginne meinen Tag mit einem Ziel und neuen Vorsätzen, mit dem Gedanken, den Kindern zu helfen und sie zu erziehen, ihnen beratend zur Seite zu stehen. Frauen will ich motivieren, sich den Herausforderungen der Gesellschaft zu stellen.

Da meine Mutter Witwe war, konnte sie es sich nicht leisten, mich zur Schule gehen zu lassen. Sie brachte mich in einem Waisenhaus

unter, wo ich meine Ausbildung, Unterkunft, Essen und Kleidung kostenlos bekam. Ich schloss meine Schulzeit in Yezhlagiri Hills (T.N) ab und träumte davon, Ärztin zu werden. Ich bestand die Aufnahmeprüfung für Medizin. Dafür mussten wir nur geringe Gebühren bezahlen.

Die alte Tradition in unserer Gesellschaft hat versucht, Zukunft zu zerstören, auch meine Zukunft. Mädchen sollten nicht alleine reisen, keine kurzen Kleider und keine offenen Haare tragen. Mit 18 Jahren sollten Mädchen spätestens verheiratet sein und eine feste Aufgabe in der Familie haben. Gesellschaft, Kultur und Tradition standen gegen mich, denn als Mädchen durfte man seine Stimme nicht erheben. Nach 18 Uhr durfte ich nicht mehr aus dem Haus gehen. Aber ich überquerte den Ozean der Tradition, indem ich die Stereotypen von Kaste, Religion und Tradition brach. Ich beschloss, eine Stimme für die Frauen und für junge Mädchen zu sein, um dieses Übel der Tradition einzudämmen.

Jungen werden in der Familie bevorzugt behandelt, sie sind die Erben der Familie. Die Erziehung der Mädchen wird am wenigsten beachtet, denn schließlich sollen sie heiraten, in das Haus des Ehemannes gehen und Kinder großziehen. Mädchen ist es nicht erlaubt zu spielen oder auszugehen.



Ich fühle mich wirklich gesegnet mit meinem Leben, das Leben meiner Großmutter und meiner Mutter war schrecklich. Ich kann das soziale Stigma nicht vergessen, das sie als Witwen in der Gesellschaft erleiden mussten. In der Gesellschaft werden Witwen als unglückselige Menschen bezeichnet, sie tragen weiße Kleidung, dürfen nicht an Familienfeiern, Hochzeiten oder anderen schönen Veranstaltungen teilnehmen. Das waren Momente, in denen ich mit meiner Mutter und Großmutter zusammensaß und mit ihnen weinte. Sie sollten ihr Gesicht bedecken und niemandem zeigen.

Ich fühlte, ich sollte unabhängig sein und mich für die Witwen und alleinstehenden Frauen und für die Mädchen einsetzen. Ich bin wirklich gesegnet mit meinem Leben, wenn ich es mit dem meiner Großmutter und meiner Mutter vergleiche.

Meine Ausbildung war mein größtes Kapital in meinem Leben. Mein Dienst an den Kindern, Frauen und alleinerziehenden Müttern ist ein Multiplikator für mein Glück. Jedes Jahr mache ich durch meine Arbeit und Gebete einen Schritt nach vorne und kann viele Frauen und Mädchen mit meiner positiven Einstellung motivieren.

Weil ich 10 Jahre Erfahrung habe, konnte ich viel dazulernen, vor allem niemals aufzugeben und positiv zu denken. Das Recht, als Mädchen und Frau geboren zu werden,



ist eine Kraft, die wir der Mutter Erde verdanken. Wir sind unverzichtbar für die Welt. Die Frau ist eine Kämpferin und keine Eingeschüchterte. Sie ist keine Sklavin, sondern sie darf ihre Wut zeigen häuslicher Gewalt. Gebt den Frauen Bildung, lasst sie mit ihren Träumen fliegen, damit sie ihr Leben mit Farben füllen können.

Ich möchte Mädchen durch Bildung Kraft geben, ich möchte eine Mutter für elternlose Kinder sein. Ich wünsche mir, dass ich auf nationaler und internationaler Ebene als Motivationsrednerin agieren kann.

Das Schönste ist mein Dienst an Kindern, an meinen Kindern. Ich fühle mich glücklich, weil ich das Klischee durchbrochen habe und mehr sein kann als nur eine Frau am Herd. Das Schlimmste ist, dass Leute mich verspotten, weil ich nicht geheiratet habe und sagen, ich würde mein Leben für die Kinder von anderen ruinieren. Trotzdem liebe ich meine Arbeit. Es ist ein Werk Gottes. ■

Aufbruch für Mädchen und Frauen in Nordindien zu neuer Lebensqualität

Das Programm der Ausbildung von Frauen zur Schneiderin läuft gut. Witwen, arme Frauen und heranwachsende Mädchen kommen in das Schulungszentrum, um ihre Fähigkeiten im Nähen zu verbessern. Wir haben mit **HAND~HAND**-Hilfe jetzt bereits fünf neue Nähmaschinen an die armen Frauen und Witwen verteilt, die die Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und bereit sind, innerhalb eines Jahres 40 % der Kosten für die Maschine zurückzuerstatten. Davon können weitere Nähmaschinen gekauft werden. Sechs weitere Nähmaschinen wurden Ende Juli 2023 verteilt nach erfolgreicher Prüfung. Die Frauen beteiligen sich gerne an Programmen zur Einkommensgenerierung und verdienen derzeit 4000 bis 5000 Rupien pro Monat (etwa 50 Euro). Damit können sie den Unterhalt für ihre Familienmitglieder finanzieren und die Grundbedürfnisse sichern.
Projekt PNR 4-0290



Der Verein "Gyan Seva Bharti Sansthan" in Nordindien bietet Bildungsunterricht in nicht-formalen Bildungszentren für solche Kinder, die nicht zur Schule gehen, und auch für Schulabbrecher. Derzeit erhalten 178 Kinder eine Ausbildung in vier nicht-formalen Bildungszentren, meist auf dem freien Marktplatz eines Dorfes. **HAND~HAND** fördert dieses Programm.
Projekt PNR 3-6504

Die Selbsthilfegruppe der Witwen trifft sich seit einem Jahr regelmäßig Monat für Monat. Jede Frau zahlt pro Monat als Mitglied einen Mindestbeitrag von 100.-Rupien (etwa 1,10 Euro), oder auch mehr. Die Frauen freuen sich, dass sie mit der finanziellen Aufstockung durch **HAND~HAND**-Gelder für ihre Gruppe bald viele eigene Programme zur Einkommenssicherung starten können. Zurzeit besteht die Gruppe aus 20 Frauen. Näheres zu diesem Projekt PNR 4-0291 lesen Sie auf der Projektseite. Eine weitere Selbsthilfegruppe von Frauen hat **HAND~HAND** in Kuppam, im Süden Indiens ins Leben gerufen.



HANDinHAND-Weltfrauentag 2023 in Kuppam

Was für eine Freude, den Witwen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und eine Gesellschaft zu schaffen, die sie anerkennt und ihren Wert in der Gesellschaft sieht.

Indien ist ein Land mit Tradition und Kultur, die aber bei Frauen nach dem Tod des Mannes eine Stigmatisierung zur Folge hat: Frauen dürfen nicht mehr das „Kunkam“ tragen, den kleinen roten Punkt auf ihrer Stirn, ihre Armreifen sollen sie ablegen, und ihre Haarpracht und die Kleiderordnung ändern. So erkennt man in der Gesellschaft Witwen sofort.

Wenn eine Witwe auf einer Reise oder bei der Arbeit jemandem gegenübersteht, schauen die Leute sie verächtlich an und sagen, sie sei eine unglückliche Person.

Hier bei uns im Dorf Kuppam, wo ich mit **HANDinHAND** Deutschland zusammenarbeite, möchte ich eine Plattform der Gerechtigkeit und Liebe für die Ungeliebten und Stigmatisierten schaffen und ihnen eine unabhängige Anerkennung für ihr tägliches Leben geben. Wir arbeiten daran, die abwertenden und bösen Gedanken aus dem Geist



in der Bevölkerung zu verbannen und zu fördern, was die Gesellschaft eins macht.

2023 war unsere erste Feier zum Weltfrauentag. Mehr als 32 junge Witwen im Alter von 23 Jahren, und 17 Witwen mittleren Alters versammelten sich, um diesen Tag zu feiern.

Ich bekam Freudenstränen, als ich die Worte, Gefühle und Fragen mancher Frauen hörte:

1. **Wie werden wir besser in der Gesellschaft anerkannt?**
2. **Gibt es auch zukünftig einen Tag für die Frauen?**
3. **Wir sind als Witwen arm und werden zu keinem Anlass eingeladen. Warum ?**
4. **Es ist uns nicht mehr gestattet, bei der Eröffnung eines Festes die Öllampe anzuzünden, nur weil wir Witwen sind. Warum ?**



Als wir jede der Frauen mit einem Blumenstrauß begrüßten, fingen viele an zu weinen. Nachdem wir uns die vielen einzelnen Lebensgeschichten erzählt hatten, schnitten wir nach indischer Tradition den Festkuchen an und jede bekam ein Stück davon. Das gab den Frauen das Gefühl der Würde, denn jede von ihnen spürte, sie gehören zusammen. Wir aßen miteinander und verabschiedeten uns später nach einem glücklichen Tag.

Was für eine Freude, den Weltfrauentag mit den Ungeliebten und Vernachlässigten der indischen Gesellschaft zu teilen. Wir arbeiten weiter mit Liebe daran, Glück und Unabhängigkeit zu fördern.

Ruby Chinnappa

Aktuelle Projekte

Konkrete Beispiele der aktuellen Arbeit von **HANDinHAND** – Helfen Sie mit!

Bereich 3 Schule und Bildung

PNR 3-6504 Bildung gegen Armut 15€ pro Kind/Jahr

HANDinHAND finanziert mit dem Verein GSBS in Nordindien Bildungsunterricht in nicht-formalen Bildungszentren für solche Kinder, die nicht zur Schule gehen, und auch für Schulabbrecher. Derzeit erhalten 178 Kinder schulische Förderung an vier Orten, meist auf dem freien Marktplatz eines Dorfes.

Bereich 4 Landwirtschaft und Handwerk

PNR 4-0290 Nähmaschinen sichern Zukunft eine Nähmaschine: 145€

Witwen, arme Frauen und heranwachsende Mädchen kommen in das Schulungszentrum in Supaul, um in einem Halbjahres-Kurs Schneidern zu lernen. Mit **HANDinHAND**-Hilfe wurden bereits fünf neue Nähmaschinen an Frauen verteilt, welche die Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und bereit sind, innerhalb eines Jahres 40 % der Kosten für die Maschine zurückzuerstatten. Davon können weitere Nähmaschinen gekauft werden. Sechs weitere Nähmaschinen wurden Ende Juli 2023 nach erfolgreicher Prüfung verteilt. Die Frauen können mit eigener Nähmaschine etwa 50 Euro im Monat verdienen und damit den Lebensunterhalt für ihre Familie finanzieren.

PNR 4-0291 Witwen-Selbsthilfegruppe in Kamalpur jede Gabe hilft

20 Witwen in einem der ärmsten Bundesländer, Bihar, zwei Kilometer von der nepalesischen Grenze entfernt, kommen monatlich in Kamalpur zusammen um sich zu stärken in ihrem eigenen Schicksal (Sterben des Partners, Verlassen worden sein, Trennung wegen Gewalttätigkeit, Trennung wegen einer anderen Frau usw.) Sie wollen ihr Leben selbst in die Hand nehmen: stark sind sie in Gemeinschaft. **HANDinHAND** sagte zu, ein Jahr lang den Aufbau dieser Witwen-Selbsthilfegruppe zu unterstützen: monatlich bringen die Frauen etwas von ihrem eigenen Geld mit. **HANDinHAND** gibt zum jeweils gesammelten Geld 10x soviel dazu. Das Geld wird auf ein gemeinsames Spargbuch eingezahlt und bringt Zinsen. Wer von den Frauen etwas aufbauen will (z.B. einen kleinen Laden) der bekommt nach der Entscheidung aller Frauen das Geld dafür, muss es aber nach eigenem Verdienst wieder an die Gesamtkasse zurück-

Bitte geben Sie bei Ihrer Spende immer die obige Projektnummer (PNR) an. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, benötigen wir Ihre Spendernummer (SNR) oder Ihre vollständige Anschrift auf der Überweisung.

zahlen. Beim ersten Treffen mit Elmar Jung wurden 150.- Rupien gesammelt (etwa 2 Euro) HiH gab 1500.- Rupien dazu (etwa 20 Euro). Beim zweiten Treffen kamen 560.- Rupien zusammen (etwa 7 Euro). Das Projekt ist echte Hilfe zur Selbsthilfe. Helfen Sie mit!

Bereich 5 Nacktes Überleben

PNR 5-0104 Kleider für Leprakranke Dhoti oder Sari: je 7€

Wenn die Not groß ist und das Geld zum Kauf neuer Kleidung fehlt, leidet die Würde eines Menschen. Auch Leprakranke brauchen ab und zu neue Kleidung, um in Würde leben zu können. Die oft verschlissenen Dhotis für Männer und die alten Saris für Frauen müssen ersetzt werden. Wer spendet neue Kleider für unsere beiden Lepra-Stationen Premanagar und Peddapuram ?

Neue HANDinHAND-Ideen

Mädchen eine Zukunft schenken

Unterstützen Sie unsere Projekte für Mädchen und Frauen mit Ihrem alten Zahngold oder Altgold. Fragen Sie auch Ihren Zahnarzt, ob er sich an der Sammelaktion beteiligen möchte. Schicken Sie Ihre Spende an **HANDinHAND**.



Eine Spende als Geschenk

Ihr runder Geburtstag oder ein sonstiger freudiger Anlass kann für Menschen in Indien ein Weg aus der Armut sein. Wünschen Sie sich von Ihren Gästen eine Spende für **HANDinHAND**, statt eines Geschenks. Damit unterstützen Sie unsere Arbeit ganz direkt und erleben, wie geteilte Freude zu doppelter Freude wird.



Aus Trauer wird Hoffnung

Wenn ein geliebter Mensch geht, ist dies immer sehr schmerzlich. Viele Angehörige denken in dieser Situation gern auch an andere, arme Menschen und bitten deshalb um Spenden statt um Blumen und Kränze. Setzen auch Sie damit ein Zeichen für das Leben und schenken Sie durch Ihre Spende Hoffnung für Menschen in Not.



Herausgeber:

Der Vorstand von **HANDinHAND**:
Elmar Jung, Claudia van der Beets,
Stella Hitzel, Angelika Billing,
Angelika Ehresmann-Schrod

Kontakt:

Mainstr. 15, 63329 Egelsbach
Tel. 06103 3869884
E-Mail: info@handinhand.info
<https://www.handinhand.info>

Druck:

Uscha printmedia
Unterleider Medien GmbH,
Rödermark

HANDinHAND-gemacht!
erscheint je nach Bedarf.

Wer spendet etwas zur Deckung
der **Portokosten**? (PNR 0-0001)

Danke für Ihre Einzahlung auf unser Spendenkonto:

PAX-Bank
IBAN DE57 3706 0193 4003 1110 11
BIC GENODED1PAX

Bei Einzahlungen bitte **unbedingt**
die **Spendernummer** oder Name/
Adresse angeben!

Für Ihre Steuererklärung erhalten
Sie spätestens im Februar des
Folgejahres eine **Zuwendungs-**
bestätigung über alle Spenden
des Vorjahres. Mit Ihrer Spende
an uns können sie bis zu 20 %
Ihrer Einkommensteuer absetzen.

Layout:
Thomas Schnitter, Bettina Knell